

**Reinhard Kardinal Marx:**

**Gastbeitrag zu Ostern für Passauer Neue Presse**

E-Datum: Osterausgabe 2015

---

### **Ostersonntag – Das Geschenk des Lebens feiern**

Ich freue mich auf Ostern. Ich freue mich auf den anderen Zeitrhythmus, die festliche Liturgie der Ostertage. Mir macht es Freude, die vielen Osterbräuche zu sehen, die in Bayern lebendig sind. Auch in meinem Haus werden Ostereier versteckt und gesucht. Noch stärker ist Ostern für mich aber ein Fest der Unterbrechung und Begegnung. Es ist eine Feier des Lebens gegen die Enge der Alltäglichkeit, gegen die Angst und gegen die Macht des Todes. Davon sprechen die Gottesdienste und Lieder und Texte, die mich in jedem Jahr neu begeistern.

Ostern ist wirklich ein Feier-Tag für den Menschen! Ich meine, dass diese Bedeutung des Feiertages wieder stärker wird. Und zwar nicht nur trotz der starken Planung und ökonomischen Nutzbarmachung der Zeit, sondern gerade deshalb. Je mehr alles verplant wird, umso mehr sehnen wir uns nach dem wirklichen Fest, dem Feier-Tag, der frei macht. Wenn wir nämlich das Gefühl haben, dass wir immer nur zur Arbeit oder für den Konsum da sind, dann fehlt uns etwas. Wir ahnen, dass das nicht alles sein kann, und hoffen, dass wir Mensch sein können jenseits aller Nützlichkeitsabwägungen. Diese Hoffnung wird gerade an Ostern belebt, wenn wir in der Begegnung mit dem Auferstandenen das Leben feiern, das nicht vergeht und das wir uns nicht verdienen und kaufen können, sondern das reines Geschenk ist.

Der Ostersonntag ist so etwas wie der „Sonntag aller Sonntage“. Nach dem jüdischen Kalender war der Tag der Auferstehung Jesu der Tag nach dem Sabbat, also der erste Tag der Woche. Es war zur Zeit der ersten Christen noch kein freier Tag, sondern ein gewöhnlicher Werktag. Aber an diesem Tag versammelten sich die ersten Gläubigen, und diese Versammlung wurde bald zu einem Erkennungszeichen für die Christen und hat sie zusammengehalten, gerade auch in Zeiten von Verfolgung und Bedrängnis. Am Anfang stand nicht die reine Pflicht, sich zu versammeln, sondern die Überzeugung, dass ein Leben ohne

die Feier des Sonntags nicht mehr vorstellbar ist. Ohne Sonntag kein Leben, kein wirkliches Leben!

So beginnt die Kirche. Nicht von ungefähr heißt das griechische Wort für Kirche „ekklesia“, also übersetzt Versammlung. Die regelmäßige Versammlung der Gemeinde, besonders zur Feier der hl. Eucharistie am Sonntag, ist Erkennungszeichen der Christen. Es ist die Kraftquelle des ganzen christlichen Lebens. Wir unterbrechen den Alltag, und unser Zeugnis, unser Glaube wird füreinander und auch für andere sichtbar. Der Sonntag ist und bleibt in gewisser Weise „der Markenkern“ des Christentums.

Seit einiger Zeit wird die Debatte stärker, was eigentlich eine christlich geprägte Welt ist. Das ist eine sehr wichtige Frage, die zum Kern unserer christlichen Sendung führt. Ein zentrales Element ist die Feier des Sonntags, die Feier der Unterbrechung, die den Blick nach oben richtet und den Himmel offen sieht. Und ein zweites gibt es, das uns Papst Franziskus in gewisser Weise neu vor Augen geführt hat: die Sorge für die Schwachen, für die Armen und Ausgegrenzten. Beides gehört zusammen: Kirche darf sich nicht selbst feiern, darf den Blick nicht nur auf sich selbst richten, wenn wir uns am Sonntag zum Gottesdienst versammeln. Die Feier des Gottesdienstes braucht den Blick auf die Schwachen, Kranken und Sterbenden. Und umgekehrt!

Die Freude am Evangelium kann ohne Barmherzigkeit ungerecht, ja mehr noch, selbstgerecht werden. Dann öffnet sich der Himmel nicht, sondern er verschließt sich, weil wir uns verschließen. Wir sollten nicht über den Verlust christlicher Werte jammern, sondern positiv diese christliche Prägung leben in der Hinwendung zu den Schwachen und in der Feier des Sonntags. Verwenden wir also die Kraft lieber darauf, uns den Menschen zuzuwenden und ihnen zu helfen, mit dem Blick nach oben und dem Blick füreinander. Indem wir den Sonntag heiligen, heiligen wir auch das unzerstörbare Geschenk des Lebens. Ostern ist das Fest, an dem wir das Leben feiern, das auch der Tod nicht zerstören kann. Darauf freue ich mich!